

Palm u. Enke; S. 40—129). - Zahl und Verbreitung der Würzburger Altzehnten und der zumeist im 9. und 10. Jh. entstandenen -dorf-Orte in der ma. Diözese Bamberg erweisen im Verein mit der vorbambergischen Pfarreiorganisation unwiderlegbar, daß Siedlungsgeschichte und kirchliche Erschließung der Obermainlande bis zur Jahrtausendwende schon einen sehr beachtlichen Stand erreicht haben müssen. Von einer überwiegend oder gar ursprünglich slavischen Bevölkerung des Gebiets kann keine Rede sein: die Altzehntorte mit slawischen Namen sind meist kleine und kleinste Siedlungen der späten Ausbauphase, nur einige wenige verraten durch ihre Größe höheres Alter; es findet sich auch keine Spur des für die altslavischen und nordost-deutschen Kolonialländer typischen fixierten Zehnts. Kirchliche Kräfte waren an dem Siedlungswerk der älteren Zeit so gut wie nicht beteiligt, und der Anteil der Bamberger Bischöfe am späteren Kolonisationswerk wird weit überschätzt. Die Noval- oder Reutzehnten in bischöflicher Hand sind kein Beleg für bischöfliche Ortsgründungen, da sie in der Regel nur innerhalb bereits bestehender Ortsmarkungen durch Vermehrung des Ackerlandes entstanden. Der Anteil des Hochstifts an der Rodung der großen Forste des Westens und Südens bleibt noch zu untersuchen: in Heinrichs II. „Gründungsplan“ kann sie schon deswegen nicht gelegen haben, weil diese Forste wie erst recht die Waldgebiete des Nordens erst später an Bamberg gelangten. Die tiefdringende, aus langjähriger Beschäftigung mit dem Stoff erwachsene und durch eine klare und instruktive Karte wirkungsvoll unterstützte Untersuchung erscheint geeignet, Büttners These eines Rodungs- und Kolonisationsbistums am Obermain aufs schwerste zu erschüttern. P. S.

F. Geldner, Besitz und wirtschaftliche Entwicklung der ehemaligen Zisterzienserabtei Langheim bis zum Ausgang des 14. Jahrhunderts (Jb. f. Fränk. Landesforschung 5, 1941, S. 18—72). In gedrängtem Überblick stellt G. Gründung und Besitzentwicklung dieser einzigen Zisterzienserabtei der Bamberger Diözese bis zum Abschluß der großen Wirtschaftskrise des späten 14. Jh.s durch den Verkauf der „Eigen“ Leugast und Teuschnitz im Frankenwald 1384/88 dar. Noch schärfere Herausarbeitung der erwerbspolitischen Tendenzen des Klosters in räumlicher und sachlicher Hinsicht wäre erwünscht und möglich gewesen; in der planmäßig betriebenen Erwerbung von Cent- und Blutgerichtsbarkeiten und Sicherung derselben durch königliche Privilegien erkennt der Vf. das Streben nach Reichsunmittelbarkeit und den tiefsten Grund der Auseinandersetzung mit dem eben sich abschließenden Bamberger Territorium Lamprechts von Brunn. Die Siedlungs- und Rodetätigkeit der Abtei wird leider nur obenhin gestreift; auch das Kapitel über ihre wirtschaftliche Organisation ist etwas mager ausgefallen. Der Anhang bietet Übersichten über den Besitzstand nach dem ältesten Urbar um 1400 und die bis dorthin abgestoßenen oder verlorenen Besitzungen. Besonders dankenswert sind die genauen Ortsfeststellungen vor allem der zahlreichen Wüstungen. P. S.

Hermann Hoffmann, Würzburgs Handel und Gewerbe im Mittelalter. I. Allgemeiner Teil. Kallmünz über Regensburg 1940, Laßleben; 256 S. Die in ungewöhnlichem Stoffreichtum etwas breit geratene Arbeit schöpft nicht nur ihr eigentliches Thema nach allen Seiten hin aus, sondern greift auch